

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Truggold.

Roman von Max von Weizenthurn.

Einen Augenblick herrschte lautlose Stille. — denn sie fühlten beide, daß der entscheidende Augenblick ihres Lebens gekommen sei; so still war alles um sie her, daß Elsa sich fragte, ob Hugo nicht den lauten Schlag ihres Herzens vernahmen müsse.

Endlich streckte er ihr seine Hand entgegen und sie beugte leise. Ohne zu zögern, legte Elsa ihre schlanken Finger in die ihr dargebotene Rechte.

„Sie erinnern sich, wann ich Ihnen das Lied zuerst gesungen?“ fragte er leise. „Es ist damals so wahr gewesen wie heute und wird mein Glaubensbekenntnis bleiben, so lange ich lebe!“

Alle Farbe war aus Elsas Wangen gewichen; sie wagte nicht, den Blick zu ihm emporzuheben. Einem reinen und stolzen Mädchen, gleich ihr, war das Verweigen, daß die Stunde gekommen, in welcher sie ihre Liebe gestehen soll, ein großes, bedeutsames Ereignis. Freilich hatte sie ihm längst ihre Liebe gestanden, aber dies eingestehen zu sollen, kostete sie eine namenlose Ueberwindung. Sie hatte sich erhoben und ihre Hand noch immer in der seinen haltend, zog er sie näher an sich heran.

„Elsa“, sprach er leise und leidenschaftlich, „Sie wissen, daß ich Sie liebe, daß ich von der ersten Stunde an, als ich Ihnen in die Augen geschaut, Sie geliebt habe. Sagen Sie mir, ob Sie mir ein klein wenig gut sein können?“

Das Haupt des Mädchens war tief auf die Brust herabgesunken — ihre Züge hatten eine fahle Blässe angenommen und ihre zarte Gestalt schwanke, als sei sie im Begriff, zur Erde zu sinken; — sie ließ es widerstandslos geschehen, daß er sie in seine Arme zog.

Einige Minuten vergingen, bevor eines der Beiden das glückselige Schweigen brach. Dann sprach Hugo leise:

„Dein Vater will Dich mir anvertrauen, — ich habe ihn gefragt, noch bevor ich Dir gestern Abend geschrieben. Er nahm mir das Versprechen ab, daß ich Dich nicht gänzlich von ihm nehmen, daß wir einen großen Theil unserer Zeit hier zubringen wollen; ich glaube“, fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, „daß es ihm kein Schmerz ist, Dich mir zu geben.“

Das Mädchen lächelte; sie wußte recht gut, daß der Vater keinem anderen Manne mit solcher Veruhigung sein Kind anvertraut haben würde; sie wußte, daß Hugo ihm ungewöhnlich nahe stand und er nur deshalb die Verchiedenheit der gesellschaftlichen Stellung der jungen Leute übersehen hatte. Einem anderen gegenüber würde dies gewiß nicht der Fall gewesen sein. Hier sah er es völlig zu vergessen, daß Hugo's Großvater sich aus nichts emporgearbeitet hatte, und er erinnerte sich auch nicht daran, daß, als sein Vater Brancepeth gekauft, gerade er es gewesen, der die schärfsten Bemerkungen über Emporkömmlinge gemacht hatte, die sich überall festsetzen. Elsa selbst war nicht wenig überrascht, als sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß Hugo Cameron ihr Herz zu bewegen verstehe, wie keiner, und sie hatte sich gewünscht, daß ihr Vater ihr den Vorwurf machen werde, sie sei den aristokratischen Anschauungen untreu geworden, in denen er sie großgezogen.

Jetzt erst fühlte das Mädchen sich beruhigt. Im Laufe der verfloffenen Woche hatte sie sich mehrmals die Frage gestellt, wie sie es werde ertragen können, wenn Hugo sie liebe und ihr Vater diese ihre Neigung nicht gutheißte. Mehr denn einmal grübelte sie auch darüber nach, ob er denn wirklich wärmere Gefühle für sie hege. Jetzt war sie ihrer Sache gewiß und das Glück, welches sie darüber empfand, war ein so unermesslich großes, daß es ihr beinahe wehe that. War es ein banges Vorgefühl?

„Mir ist, als wären wir im Himmel, als hätten wir den Tod schon überstanden“, flüsterte sie, ihr Haupt an die Schulter des Geliebten lehrend.

„Der Tod war die Ungewissheit, jetzt sind wir im Paradies! Liebst Du mich auch wirklich, Elsa?“ forschte er, während sein Blick sich in den ihren versenkte.

„Ach, Du weißt es!“ flüsterte sie leise, indem sie ihm zum ersten Mal die Lippen zum Kuß bot.

Und er zog sie mit sich hinaus auf die Schloßterrasse. Tiefe Ruhe lag auf der Landschaft, die Sonne ging strahlenleuchtend zur Reige, aber am fernen Horizont stiegen dunkle Wolken auf.

Das glückselige Paar sah sie nicht, sondern nur die majestätisch in ein Goldmeer untertauchende Sonne. Nichts warnte sie, während sie so Seite an Seite standen; nichts ließ sie die unübersteiglichen Schranken fürchten, welche sich zwischen ihnen aufthürmen sollten. Der Himmel ihrer Liebe schien getrübt; nichts deutete auf das Herannahen eines kommenden Sturmes, der ihnen Gefahr bringen konnte, und doch hatten sich bereits drohend finstere Wolken zusammen, um die Sonne ihres Glücks zu umnachten und umgehante Qual auf ihren Lebenspfad herabzusinken, — ungeahnte, endlose Qual, unennbares Herzleid.

3. Kapitel.

Franz Ashton, Chef der bekannten Firma Ashton, Clare und Carew, Rechtsanwältin von Lincoln-Inn, stieg mit ansehnlich heiterer Miene in seinen Wagen und ließ sich nach einem eleganten Stadtviertel nach London fahren. Nicht ein Zug in seinem schönen Gesicht verrieth, welche furchtbare Aufregung in ihm gährte.

Als eine halbe Stunde früher sein Kanzleidirektor bei ihm eingetreten, hatte derselbe nicht ahnen können, daß Tri-

umph, Reue, Liebe und Haß sich hinter der scheinbar kühlen Maske, welche sein Prinzipal zur Schau trug, bargen. Franz Ashton selbst war vielleicht der einzige Mensch, der wußte, welcher Leidenschaft er fähig sei, wie wenig die Kälte, die er gewöhnlich zur Schau trug, mit seinen inneren Empfindungen im Einklang stand. Er war stolz, unparteiisch und in Geschäftsangelegenheiten vollkommen vertrauenswerth. Bei dem ungeheuren Ansehen, welches er genoß, bei dem großen Reichthum, der sich von Jahr zu Jahr vermehrte, fragten sich gar viele Leute, weshalb er mit solcher unerschöpflichen Beharrlichkeit weiter arbeitete und sich weder Ruhe noch Vergnügen gönnte. In gar vielen namhaften, aristokratischen Häusern würde er ein gern gesehener Gast gewesen sein, umso mehr, als sein Vater einer hochangesehenen Familie entstammte und seine Mutter die Tochter eines Grafen gewesen war, — aber Franz Ashton bewegte sich nur sehr wenig in der großen Welt, und die Mütter mancher heirathsfähigen Töchter hatten es schon längst aufgeben müssen, in dem hochangesehenen Rechtsanwalt einen begehrten Bewerber für ihre Töchter zu sehen.

In dem Wagen zurückgelehnt, welcher mit rasender Geschwindigkeit dahinfuhr, that er sein Möglichstes, um der Aufregung Herr zu werden, die sich seiner bemächtigt hatte. In dem Wagen war ein kleiner Spiegel angebracht und klöcklich gewohnte Herr Ashton in demselben, wie verjüngt seine Züge ansahen, welche wilden Ausdruck seine staubblauen Augen hatten. Nach kurzem Zögern rief er dem Kutscher zu, er möge im Hydepark anhalten.

Der Mann gebührte, und den Hut lief in die Augen drückend bog Ashton in eine entlegene Seitenallee ein. Es war keine der fashionablen Stunden und der Park daher unbefüllt.

Der Rechtsanwalt schritt, finstern vor sich hinstarrend, auf und nieder, ohne des herrlichen Tag's, der würzigen Luft auch nur im geringsten zu achten. Er haberte mit sich selbst, weil eine Kunde, die er vernommen, die Nacht befehlen, ihn so außerordentlich zu erschüttern, und er fragte sich, welchen Eindruck dieselbe auf eine Person machen würde, wenn er dieselbe mittheilen beschloß.

Wie lange er so auf und abging, er wäre selbst nicht im Stande gewesen, es anzugeben; als er aber wieder in die eleganten Theile des Parks zurückkehrte, herrschte in diesem schon lebhaften Treiben und Wogen.

Durch eine der schmalen, eisernen Seitenthüren betrat er den Park und begab sich mit den raschen Schritten eines Mannes, welcher einen bestimmten Entschluß gefaßt hat, nach einem schönen, eleganten Hause, mit prächtigen Blumen an den Fenstern.

Er schlug mit dem eisernen Metallknopf auf die Thür und wurde von einem Diener, dem er offenbar bekannt sein mußte, eingelassen.

„Ist die Frau Gräfin zu Hause?“ fragte der Rechtsanwalt in einem Ton, welcher darauf schließen ließ, daß er eine bejahende Antwort erwartete, und er erhielt dieselbe auch in der That mit dem Ruf, die Frau Gräfin sei nur für den Herrn Doktor zu sprechen.

Franz Ashton wurde in ein lauschiges, achteckiges Gemach geführt, welches höchst elegant ausgestattet war. Auf einem kleinen, geschmittenen Tisch lag ein Buch, daneben ein Fächer und ein feines, weißes Taschentuch. Franz Ashton trat hinzu, griff nach dem Taschentuch und musterte es genau.

„Es ist ganz trocken“, sagte er mit verächtlichem Lächeln. „Wenn sie auch um die Sache weiß, so ist ihr Schmerz doch zu groß, als daß sie in der Lage wäre, Thränen zu vergießen!“

Er warf sich in einen der weichen, gepolsterten Armstühle und hatte den Augenblick, in welchem die Dame, der sein Besuch galt, eintreten würde.

Bewegunglos, in Gedanken versunken dastehend, hatte er kein Auge für die Schönheiten, welche ihn umgaben; ein einziges Mal warf er einen scharfen Blick hinüber nach dem zierlichen Schreibtisch, der am Fenster stand; zwischen der kleinen Standuhr und den Leuchtern, die auf demselben Platz gestanden, bemerkte er einen silbernen Photographierahmen, über den ein weißer Atlasvorhang gezogen war. Ein bitteres Lächeln umspielte Herrn Ashton's Lippen, während seine Augen mit unsagbar hartem Ausdruck auf demselben haften blieben. „Sie weiß nichts, absolut nichts!“ flüsterte er vor sich hin, während tiefe Stille ihn umgab.

Plötzlich vernahm er das Raschen eines seidenen Kleides und sprang sichtlich errötend auf. Fast gleichzeitig wurde eine Dame im Rahmen der Thür sichtbar, durch welche auch Ashton eingetreten war. Mit einem Male vollständig gefaßt, ging er auf dieselbe zu und bot ihr die Hand.

„Es ist sehr gütig von Ihnen, mich zu empfangen“, sprach er in leisem, verbindlichem Tone. „Ich weiß, daß es nicht Ihr Empfangstag ist, aber ich wagte doch den Versuch, zu kommen.“

Sie reichte ihm die Hand, ihre schmale, juwelenbesetzte Hand, dann nahm sie mit gelangweiltem, ja verächtlichem Ausdruck in einem Fauteuil am Feuer Platz, und als er ihren Blicken begegnete, sagte er sich abermals, daß sie nichts, absolut nichts wissen könne von dem, was er ihr mittheilen hatte.

Sie war eine hochgewachsene, schlank Frau von achtundzwanzig bis dreißig Jahren, eine seltene Schönheit, mit goldblondem Haar, das am Hinterkopf in einem griechischen Knoten befestigt war, mit blauen Augen und regelmäßigen Zügen, die etwas beinahe statuenhaftes hatten. Jahre hindurch war sie die Königin der Salons gewesen, in welchem sie sich bewegte, und nach aller menschlichen Voraussicht hatte Gräfin Beacham auch die Aussicht, noch eine weitere Anzahl von

Jahren den Sieg davonzutragen über jüngere und neuere Erscheinungen des Ballsaales.

Ihre Schönheit wurde durch die Art, wie sie sich kleidete, auf das Vortheilhafteste zur Geltung gebracht; heute trug sie eine lose, weiße Seidenrobe, welche die tadellosen Formen ihrer Gestalt verschleierte, aber nicht verbarg; den Halsausschnitt und die Ärmel umgaben kostbare weiße Spitzen, sie hatte nicht ein Atom von Farbe an ihrer Toilette, bot aber gerade in der künstlichen Einfachheit derselben ein äußerst sympathisches Bild.

„Sie kommen so selten zu meiner Zour“, sprach sie, sich nachlässig in die Kissen zurücklehnd, „daß ich wahrhaftig überrascht gewesen wäre, sie zu sehen. Eigentlich gab ich Befehl“, fügte sie, den Blick abwendend, hinzu, „zu sagen, daß ich für Niemand zu Hause sei.“

„Ihr Diener sagte, in Bezug auf mich gelte eine Ausnahme“, entgegnete er ruhig, ohne daß auch nur ein Zug in seinem Gesicht verrathen haben würde, wie erregt er war, wie die Berührung ihrer Hand, wie jeder Blick, welchen sie ihm zuwarf, ihn in tiefster Seele erschütterte.

„Er war zu solcher Mittheilung nicht berechtigt“, entgegnete sie nachlässig, „aber ich bin wirklich froh, Sie zu sehen. Ich befinde mich heute gerade in einer etwas gedrückten Stimmung und vielleicht wird mich dies aufheben.“

Mit einer flüchtigen Gebärde wies sie ihn nochmals an, ihr gegenüber Platz zu nehmen; ein Diener brachte das Theegeschirr und stellte dasselbe auf ein kleines Tischchen neben der Gräfin.

Franz Ashton sah ihr zu, während sie scheinbar ganz in ihre Beschäftigung vertieft, die Tassen füllte. Sie sah reizend aus. Die Juwelen glitzerten bei jeder Bewegung an ihren weißen, schlanken Fingern, der glatte, breite, goldige Ring, welchen sie an der linken Hand trug, verrieth, daß sie vermählt gewesen. Das zarte Roth, welches ihre Wangen färbte, und der Glanz ihrer Augen legten nach dem Dafürhalten Franz Ashton's bededtes Zeugnis davon ab, daß sie jene Stunde nicht ahnte, welche ihr mittheilen seines Besuchs Zweck war.

„Sie weiß nichts“, sagte er sich, „wie wird sie aussehen, wenn sie es erfährt?“

4. Kapitel.

Einige Augenblicke herrschte lautlose Stille in dem Gemach. Die Gräfin sah ganz vertieft in ihre Aufgabe der Theezubereitung und ihr Gast beobachtete sie unausgesetzt. Sie war es, welche zuerst das Schweigen brach.

„Ich hoffe, Sie belohnen mich für den labenden Trunk, welchen ich Ihnen reiche, durch eine belebende, anregende Conversation. Sie scheinen heute nicht besonders gesprächig gestimmt“, meinte sie lächelnd in etwas gelangweiltem Tone.

„Ich bin durch den Park hierher gegangen“, entgegnete er in ziemlich unzufammenhängender Weise; es war ein warmer, sonniger Tag und es wunderte mich, daß trotzdem hier bei Ihnen das Feuer im Kamin brennt.“

„Ach, ich bin eine ziemlich verrostene Natur und diese englische Klima verträgt auch zu jeder Stunde des Tages Feuer. Ich begreife eigentlich wirklich nicht, weshalb ich nach England und speziell nach London zurückgekehrt bin. Dieser ewige Nebel wiegt wahrlich jede Annehmlichkeit auf, welche man möglicherweise haben kann.“

„Und trotz dieser Anschauung verbringen Sie mehr als die Hälfte des Jahres in England?“ sprach Ashton langsam, indem er sich erhob, um die Theetasse in Empfang zu nehmen, welche sie ihm bot.

„Ich bin ein Geschöpf, welches an hergebrachten Gewohnheiten hängt“, entgegnete sie achselzuckend. „Im Grunde genommen sind wir das ja alle, auch Sie. — sonst würden Sie nicht den ganzen Tag in Ihrem düsteren, unfreundlichen Bureau sitzen.“

„Ich finde daran Vergnügen und meine Arbeit ist keine uninteressante, liebe Laura!“

„Mag sein, ich will ja zugeben, daß dieselbe ihren Zauber hat. Ist der Park sehr besucht gewesen?“

„Ich glaube“, sprach er gerührt, in die Flammen starrend.



Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brant** weins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1.50 Mk.

Baake & Esklony, Wiesbaden,

Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Erstes Spezialgeschäft für sämtliche Parfümerien und Toilette-Artikel.

Versand aller Artikel von 5 Mk. an portofrei. 7683

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16

und **Uhren** verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu **äußerst billigen Preisen**

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3533

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 8.

Freitag, den 10. Januar 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fuchtlänenplan für den Distrikt Schwarzenberg 3. und 4. Gewann — Baustelle für die Wohnhäuser städtischer Arbeiter — hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 4. Januar 1902.

Der Magistrat.

In Vertr.: Frobenius.

728

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1882 geboren sind, bei der Ersatz-Commission hier selbst, Friedrichstr. 31, Zimmer 6, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Versäumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ab 7 der Wehr-Ordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontrol-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1902.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission Wiesbaden Stadt.
J. Vertr.: Falke.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12
Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen
Wiesbaden, den 7. August 1901. 4 69

Der Magistrat

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mt. bis 2100 Mt. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftauben-Verkehr im Kriege, vom 28. Mai 1894, Reichsges.-Bl. S. 463, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1. der Brieftauben-Club „Pfeil“ zu Wiesbaden,

2. der Brieftauben-Verein „Columbia“ zu Wiesbaden dem Verbaude deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehören und die im Besitze der nachstehend verzeichneten Mitglieder dieser Vereine befindlichen Brieftauben den Schutz des oben erwähnten Gesetzes genießen:

Nr.	Des Mitgliedes			Zahl der Brieftauben	Lage des Taubenschlages.
	Zu- u. Vorname	Stand und Gewerbe	Wohnung		
1	Kreuter, Heinrich	Schmiedemstr.	Adelsbühlstr. 49	70	Hinterhaus
2	Seel, Karl	Schneidernstr.	Friedrichstr. 44	36	
3	Eichhorn, Karl	Fabrikant	Goldgasse 21	36	Vorderhaus
4	Stroh, Karl	Weggermstr.	Kirchgasse 5	40	"
5	Jedel, Wilhelm	Gastwirth	Sonnenberg	50	"
6	Mohr, Anton	Techniker	Karlstr. 38	20	Hinterhaus
7	Romberger, Karl	Kohlenhändler	Hortstraße 10	32	Lagerplatz
8	Prinz, Karl	Weinhändler	Sonnenberg	95	Adolfsallee 40
9	Skrowski, Karl	Bademester	Morichstraße 64	20	Seitenbau
10	Ruppert, Heinr.	Techniker	Kellerrstraße 9	35	Vorderhaus

Wiesbaden, den 31. Dezember 1901.

Der Polizei-Präsident.

J. B.:

gez. Falke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, 7. Januar 1902.

758

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.60.

Gemischtes Anzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mt. 2.—

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.
Wiesbaden, den 28. November 1901. 9812

Der Magistrat.

Für wohnhafte Familien, welche bereit sind, erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden
Wiesbaden, den 15. Mai 1901. 3116

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung. **Das Militär-Erfassgeschäft für 1902 betr.**

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- 1) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
 - 3) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar d. J. zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle, im Rathause Zimmer Nr. 5 nur Vorm. von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden, und zwar:

1. Die 1880 und früher geborenen Militärpflichtigen
Donnerstag, den 2. Januar cr., mit den Buchstaben A bis einschl. E,
Freitag, den 3. Januar cr., mit den Buchstaben F bis einschl. H,
Sonntag, den 4. Jan. cr., mit den Buchstaben I bis einschl. L,
Montag, den 6. Januar cr., mit den Buchstaben M bis einschl. S,
Dienstag, den 7. Januar cr., mit den Buchstaben T bis einschl. Z.

2. Die 1881 geborenen Militärpflichtigen
Mittwoch, den 8. Januar cr., mit den Buchstaben A bis einschl. D,
Donnerstag, den 9. Jan. cr., mit den Buchstaben E bis einschl. H,
Freitag, den 10. Januar cr., mit den Buchstaben I bis einschl. M,
Sonntag, den 11. Jan. cr., mit den Buchstaben N bis einschl. R,
Montag, den 13. Januar cr., mit den Buchstaben S bis einschl. U,
Dienstag, den 14. Januar cr., mit den Buchstaben V bis einschl. Z.

3. Die 1882 geborenen Militärpflichtigen.
Mittwoch, den 15. Januar cr., mit dem Buchstaben A,
Donnerstag, den 16. Januar cr., mit den Buchstaben B, C, D,
Freitag, den 17. Januar cr., mit den Buchstaben E, F,
Sonntag, den 18. Januar cr., mit den Buchstaben G, H,
Montag, den 20. Januar cr., mit dem Buchstaben I,
Dienstag, den 21. Januar cr., mit dem Buchstaben K,
Mittwoch, den 22. Januar cr., mit dem Buchstaben L,
Donnerstag, den 23. Januar cr., mit dem Buchstaben M,
Freitag, den 24. Januar cr., mit den Buchstaben N, O,
Sonntag, den 25. Januar cr., mit den Buchstaben P, Q,
Montag, den 27. Januar cr., mit dem Buchstaben R,
Dienstag, den 28. Januar cr., mit dem Buchstaben S,
Mittwoch, den 29. Januar cr., mit den Buchstaben T, U, V,
Donnerstag, den 30. Januar cr., mit den Buchstaben W, X, Y,
Freitag, den 31. Januar cr., mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Loosungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindlichen Seeleute etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc. welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze der Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsnachweises zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorsitzenden der Erfasskommission, Herrn Polizei-Präsidenten Bringen von Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar cr. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen. Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 28. December 1901.

Der Magistrat.
In Vertr.: H. B.

412

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt. in der Neugasse.

1. Viebricher Chaussee: Die Adolphsallee, die Goethestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstrasse, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstrasse, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Bingertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurzaalplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauergerasse die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Viebricher Chaussee: die Adolphsallee, die Goethestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Goethestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Marstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismard-Ring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstrasse, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
6. Sonnenberger Vicinalweg, den Bingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vertretung:

H. B.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollgültigungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Hell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Städt. Accise-Amt,

BiehhoF-Marktbericht

für die Woche vom 3. bis 8. Januar 1902.

Wiedergattung	Stück	Qualität	Preise per	von — bis				Anmerkung
				Met.	Pf.	Met.	Pf.	
Ochsen ..	61	I.	50 kg	72	—	74	—	
Kühe ..	135	II.	Schlacht- gewicht	65	—	67	—	
Schweine ..	844	I.	1 kg	1	20	1	39	
Kälber ..	377	II.	Schlacht- gewicht	1	10	1	50	
Lämmer ..	205		Stück	1	20	1	28	
Zerkel ..	—			—	—	—	—	

Wiesbaden, den 8. Januar 1902.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 9. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 15.80 M. bis 16.40 M. Gerst 100 kg 9.40 M. bis 10.50 M. Stroh 100 kg 6.50 M. bis 7.60 M. — Angefahren waren 11 Wagen mit Frucht und 31 Wagen mit Heu und Stroh.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfönn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Vektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürftigen zu genügen.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Vergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunn, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krefel, Dohleimerstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,
Herr Bezirksb. Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring 106,
Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Verttramstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergasse 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher C. Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Soffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Votenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Lammstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,
Herr Kaufmann Emil Sees jr., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Molath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schenck, Inhaber der Firma E. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1901.

Ramens der städt. Armen-Deputation:
Mangold, Beigeordneter.

7543

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestüdt) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Jrs. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März um 10 Uhr Vormittags.

8369

Städt. Accise-Amt



Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 10. Januar 1902, Abends 7 1/2 Uhr:

VII. Konzert.

Leitung:

Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solist:

Herr Heinrich Knote (Tenor),

Königl. Hofopern- u. Kammeränger aus München.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM:

1. Symphonie in Es-dur (Nr. 3 der Ausgabe Breitkopf & Härtel) Haydn.
2. Grals-Erzählung aus „Lohengrin“ Wagner.
Herr Knote.
3. Zum ersten Male: Don Juan, Tondichtung (nach Nic. Lenau) Rich. Strauss.
4. Drei Lieder mit Klavier:
a) Die Thräne Rubinstein.
b) „Lindduftig hält die Maiennacht“ Max Zenger
c) „Ich schnitt es gern in alle Riuden ein“ F. Schubert.
Herr Knote.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ Weber.
6. Walthers Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
Herr Knote.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf. Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Samstag, den 11. Januar 1902,
Abends 8 Uhr:

Zweiter

Grosser Maskenball

In sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr: 2 Mark; für Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.



Fremden-Verzeichniss vom 9. Januar 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.
Caspar, Stassfurt
Arns, Romscheid
Aegir, Thelemannstr. 5.
Brinkmann, Frl., Dorstfeld
Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23
Kamp, Pfarrer, Nettersheim
Schutz, Bonn
Bellevue, Wilhelmstr. 26
Simon, Fr., Kirm
Brech, Frl., St. Johann
Braubach Saalgasse 34.
Schmitz, Meiderich
Pflugmann, Frankfurt
Kurtacker, Dorchheim
Braubach, Fr., Diedenhofen
Klemm, Fr., Metz
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Troje, Wilhelmshafen
Hammerschlag, m. Fr., Berlin
Einhorn, Marktstrasse 30.
Ungelenk, Pforzheim
Kummer, Leipzig
Noe, Zweibrücken
Weichselbaum, Berlin
Siegel, Frankfurt
Rothe, Frankfurt
Gimkewi, Berlin
Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Haase, Bonn
Bayer, Frl., Lohr
von Bismark, Frl., Wittenberg
Giersberg, Köln
Engel, Kranzplatz 6.
Caldeweyhen, Barmen
Koenig, Marburg
Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Stein, Westerhausen
Leissert, Iserlohn
Matthais, Solingen
Strauss, Dieburg
Grüner Wald Marktstrasse.
Pfaffenhofen, Koblenz
von Jablonowski, m. Fr.,
Galizien
Rosenbusch, Karlsruhe
Herz, Barmen
Schiller m. Fr., Dornholzhausen
Kronheim, Berlin
Mendel, Krefeld
Hirschfeld, Krefeld
Faber, Duisburg
Friedenstein, Berlin
Daubenspeck, Aachen
Schultz, Plauen
Weinberg, Krefeld
Bandel, Frl., Kassel
Arnold Selb
Determann, Elberfeld
Meyer, St. Gouarshausen
Hamburger Hof,
Taunusstrasse 11.
Cohn, Berlin
Lamperd m. Fr., Hamburg
Happel, Schillerplatz 4.
Huber, Dresden
Kind, Kassel
Best m. Fr., Berlin
Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 u. 42
Matthes, Berlin
Karpen, Delaspéestr. 4.
Schulz m. Fr., Frankfurt
Witober, Dresden
Bauer m. Fr., Limburg
Fonck, Bochum
Schmitt, Bochum
Werner, Frl., Duisburg

Metropole & Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Mussig, Mannheim
Buxbaum, Marburg
Baer, Mannheim
Para de Castelaw, Fr., Frank-
furt
Felde, Romscheid
Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.
Haake, Leipzig
von Schinkel, m. Fam., Schwe-
den
Schaffen m. Fr., M.-Gladbach
Kalbe, Dessau
Schmidt, Frl., Lahr
Schultze, Fr., Köln
Banzhaf m. Fr., Köln
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Doergens, Köln
Schwabe, Frankfurt
Pankow, Hamburg
Rothschild, Elberfeld
Nessler, Frankfurt
Adelmann, Barmen
Ehlert, Kaiserslautern
Steinert, Freiburg
Stommel, Barmen
Mannheimer, Frankfurt
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Ebel m. Begl., Berlin
Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Bergmann m. Fr., Hamburg
Scheller m. Fr., Dornholzhausen
Scholz, Bamberg
Strobel, Hessloch
Zur guten Quelle, Kirchg. 3
Rosenberg, Berlin
Bohley, Münster-Appel
Quisiana,
Parkstrasse 4, 5 & 7.
v. Bieberstein, Stendal
v. Mellenthin, Pommern
Reichspost, Nicolasstr. 16.
Mayer, Frankfurt
Bassler, Frankfurt
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Kleinecke, Berlin
Vincent m. Fr., Visori
Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstr. 45.
Knuppel, Rostock
Maurer, Fr. m. Begl., Bad Ems
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Lindgens, m. Fr., Mülheim
Foster m. Fr., London
Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2.
Hübner, m. Fam., Berlin
Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.
Meyer, Paris
Gompertz, Krefeld
Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Hof, Limburg
Berliner, Köln
Kenfurther, Erfurt
Hegenbarth, Meistendorf
Wagner, Dillenburg
Samel, Köln
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Heinen, Limburg
Schultheis, Köln
Breitenstein, m. Fr., Hachen-
burg
Sinner, Koblenz
Pesch, Düsseldorf
Mayer, Ludwigshafen

Fest, Frankfurt
Catoncon, Frankfurt
Klecker, Krefeld
Schulz, Leipzig
Richter, Berlin
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19
Peterson, Elberfeld
Messerschmidt, Koblenz
Hartmann, Darmstadt
Schade, Giessen
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Gebhart, Düsseldorf
Weins, Bahnhofstr. 7.
Trenkle, Waldkirch
Jacobi, Köln
Birkenfeld, Berlin
In Privathäusern
Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30.
Klinck, Frl., Darmstadt
Pension Biemer,
Sonnenbergerstr. 11.
The Hombel John Scott Napier.
Farnboro
John Scott Napier, Fr., Farn-
boro
Lillas, Napier, Frl., Farnbo o
Seith, Frl., Farnboro
Villa Carmen, Abeggstr. 5
Oranienstr. 53
Ruppin, Leipzig

Villa Garfield, Mozart-
strasse 1a.
Rechy, m. Fr., Huy.
v. Faber, Zutphen
Villa Hertha,
Neubauerstrasse 3
Biert, Berlin
Biert, Berlin
Christl. Hospiz II
Oranienstr. 53.
Münch, Frl., Nauheim
Diepenhorst, Frl., Holland
Privathotel Montreux,
Geisbergstrasse 28
Fischbach, Obernhelden
Pension Kaiser Wil-
helm, Paulinenstr. 7
Ehemann, Frl., Meinernheim
Augenheilstalt für
Arme.
Fischer, Wallau
Hirschmann, Eltville
Grimm, Ems
Harth, N.-Saulheim
Schäfer, Zollhausen
Knoll, Kaltenholzhausen
Arnold, Bonnhelder
Weigand, Kindenheim
Krämer, Kindenheim
Nägler, Geisenheim
Herdt, Oestrich

Nichtamtlicher Theil.

Brennholzversteigerungen

in der Oberförsterei Chausseehaus.
1. Donnerstag, den 16. Januar, Morgens 10 Uhr, im Re-
saurant Hohentwald zu Georgenborn. Eichen: 4 rm Knüppel, 6
Hdt. Wellen. Buchen: 512 rm Scheite, 184 rm Knüppel, 103 Hdt.
Wellen aus Rotbuche, Kumpelhaag und Schlangenbaderwald.
Samstag, den 18. Januar, Morgens 10 Uhr, im Restaurant
"Taunusblick" Buchen: 221 rm Scheite, 55 rm Knüppel, 103 Hdt.
Wellen aus Winterbuch und Haidelohr mit guter Abfuhr nach der Har-
und alten Schwalbacherstrasse. Das 1 m lange Holz kommt nicht zur
Versteigerung. An den Versteigerungstagen ist der betreffende Förster
und Holzhausermeister von Morgens 8 Uhr in den Schlägen, um Aus-
kunft zu ertheilen. 4332

Montag, den 13. Januar,

Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Erben des
verstorbenen Johann Krehel in ihrer Verkaufung zu
Erbach freiwillig folgende Gegenstände gegen gleich baare
Zahlung zum Verkaufe anbieten:

1 schwerer Fahrens, 1 junge melkende Kuh, 21 junge
Hühner, 1 schwere Dorfentel mit neuer eiserner
Schraube, 1 große ovale Standbütte, geeignet für
Wingervereine, 4 Herbstbütten und sonstige Herbst-
geräthschaften, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Schublade,
mehrere Pflügen, Egge, Zauchefäß, Traubenmühle,
Windmühle, Futterneidmaschine, Dickwurzmühle,
mehrere Wagen und Baumleitern, Hobelbank, zwei
Schubkarren, 2 Balkenwaagen, circa 150 Gebund
Giepfeln, circa 120 Centner Dickwurz und dergleichen
Mehreres. 4328

Bemerkt wird, daß mit dem Vieh begonnen wird.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.
Freitag Abends 4.30 Uhr.
Sabbath: Morgens 9, Nachm. 3, Abends 5.30 Uhr.
Wochentage Morgens 7.15, Nachm. 4 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 4.30 Uhr.
Sabbath Morgens 8.45, Nachmittags 3, Abends 5.35 Uhr.
Wochentagen Morgens 7.15, Abends 4.15 Uhr.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16.